

Vorwort

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um meine leicht überarbeitete und im Hinblick auf einschlägige Forschungsliteratur weitgehend aktualisierte Dissertation, die ich im Frühjahr 2021 an der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen verteidigt habe.

Über den Zeitraum der Entstehung dieser Arbeit haben sich in ihr zahlreiche Begegnungen und Gespräche mit inspirierenden Wegbegleiterinnen eingeschrieben, denen ich zu großem Dank verpflichtet bin. Ganz besonderer Dank gilt meiner Doktor-mutter Heike Sahm, die ein Buch in mir sah, lange bevor ich selbst daran glauben wollte. Aufgrund ihres großen Vertrauensvorschlusses, ihrer langjährigen Förderung und ihrer unerschrockenen Offenheit gegenüber meinen Ideen, die mich allerlei abenteuerlichen Spuren nachjagen ließen, konnte ich diese Arbeit auf eine Weise verfassen, die genau richtig für mich war. Auch meiner Zweitbetreuerin Henrike Manuwald danke ich für die langjährige, wohlwollende Unterstützung sowie für die konstruktiven Hinweise und anregenden Rückfragen, die immer genau die richtigen Steine ins Rollen brachten. Silke Winst danke ich nicht nur für ihr hilfreiches Feedback als drittes Prüfungsmitglied und ihre freundschaftlichen Ratschläge zu dieser Arbeit und darüber hinaus, sondern auch dafür, dass sie mir ihre noch unveröffentlichte Habilitationsschrift zur Verfügung gestellt hat. Monika Schausten danke ich dafür, dass sie meine initiale Begeisterung für die germanistische Mediävistik geweckt hat und diese Arbeit als Herausgeberin gemeinsam mit Udo Friedrich und Bruno Quast in die Reihe *Literatur – Theorie – Geschichte* aufgenommen hat. Dass ich Silke Tammen nicht rechtzeitig sagen konnte, wie nachhaltig mich ihr Blick auf das Mittelalter geprägt hat und wie viel davon in diese Arbeit eingeflossen ist, bedauere ich sehr.

Für wertvolle Korrekturlektüren danke ich Doreen Brandt, Pauline Epp, Katharina Griebhaber, Laura Schiller und Leonie Woitzik. Stephanie Schott, Stephanie Züll und ganz besonders Nils Jäger haben nicht nur wiederholt Korrektur gelesen, sondern mir auch darüber hinaus bei zahlreichen Höhen und Tiefen des Schreibprozesses mit Rat, Tat und *pep talks* zur Seite gestanden, wofür ich ihnen äußerst dankbar bin. Außerdem danke ich Nathanael Busch und seiner Marburger Arbeitsgruppe für die Unterstützung während der Drucklegung, Pavlina Kulagina für Übersetzungshilfe bei der Museumskommunikation und meinen Eltern für den Beistand während meines gesamten (Promotions-)Studiums.

Meine Zeit am Seminar für Deutsche Philologie der Uni Göttingen war von vielen wundervollen Kolleg*innen geprägt. Sowohl der fachliche als auch der informelle Austausch in Kolloquien, auf dem Flur oder in ausgedehnten Mensarunden, eröffnete mir immer wieder neue Perspektiven, Anregungen und Motivation. Dafür danke ich allen Kolleg*innen, stellvertretend seien hier Daniel Eder, Mareike von Müller, Anabel Recker, Hannah Rieger und meine „Doktorschwester“ Anna-Lena Heckel genannt.

Für die verlagsseitige Betreuung danke ich Laura Burlon, Robert Forke, Miriam Fleck-Vidal und dem ganzen Literary and Cultural Studies-Team bei De Gruyter, mit

denen die Zusammenarbeit nicht nur beim Publikationsprozess dieses Buchs viel Freude gemacht hat.

Mein größter Dank gebührt Steffen Moos, der mich von der Einschreibung im ersten Semester bis zur Drucklegung dieser Arbeit geduldig auf jeder Station meiner akademischen Achterbahnfahrt begleitet hat: Ohne seinen IT-Support, seine Kochkünste und seinen Humor hätte ich das alles nicht geschafft. Worte können nicht kompensieren, wie viel unserer kostbaren gemeinsamen Zeit in dieses Buch geflossen ist – trotzdem ist es ihm gewidmet.

Marburg, im Herbst 2024

Julika Moos